



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2017

Strategische Partnerschaft

Kompetenzen für die gemeinsame Versorgung älterer Menschen gebündelt

POTSDAM. Die Alexianer und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin (EZA) werden ab Anfang 2018 eng kooperieren. Bereits seit mehreren Jahren bestehen zahlreiche Schnittstellen und eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Der Zusammenschluss ist folglich eine logische Konsequenz, um die Kompetenzen beider Träger in der medizinischen Versorgung und Pflege älterer Patienten zu bündeln.

Die Trägergremien müssen jetzt noch die finalen Beschlüsse fassen. „Wir sind auf einem sehr guten Weg und sicher, dass der Zusammenschluss wie geplant erfolgen wird“, so Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

„Mit Blick auf die steigende Anzahl älterer Patienten in der Region wollen wir mit gebündelter Kraft gemeinsame Leistungsstrukturen ausbauen“, erläutert Michael Kögel, Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin. „Dadurch bieten wir älter werdenden Menschen in Potsdam und Umgebung zukünftig noch passgenauere Angebote.“

Auch für die Mitarbeitenden ist der Zusammenschluss eine gute Nachricht, sorgt er doch für solide und sichere Arbeitsplätze.

WER IST DAS EZA?

Das EZA in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Brandenburg e.V. ist auf die Behandlung von älteren Menschen spezialisiert. Jährlich werden 2.000 Patienten in der geriatrischen Fachklinik und der angeschlossenen Tagesklinik behandelt. Darüber hinaus gehören mit dem Bürgerstift am Heiligen See und dem Bürgerstift City Einrichtungen sowie Dienste der Seniorenpflege zum breiten Leistungsspektrum. ✕ (rm)

Das Alexianer Jahr 2017 in Bildern

Gemeinsam wachsen, feiern, lernen...



Vielen Dank für ein vielfältiges, kunterbuntes und erfolgreiches Jahr 2017

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

die Alexianer Zeitung führt uns mit jeder Ausgabe aufs Neue vor Augen, wie viel in unseren Regionen passiert. Tag für Tag werden neue Entwicklungen angestoßen: Infrastruktur entsteht, Behandlungsmethoden werden eingeführt und Projekte für Jung und Alt umgesetzt. Kurzum: Es ist viel passiert in den vergangenen zwölf Monaten. Mit Ihrer Arbeit und Ihrer Innovationskraft haben Sie dies möglich gemacht!

Uns alle vereint dabei der Auftrag, für Menschen da zu sein, die unsere Hilfe benötigen und die sich auf uns verlassen. Wenn wir auf 2017 zurückblicken, dürfen wir deshalb auch ein wenig stolz sein.

Die Alexianer verbinden Innovation, Nächstenliebe und Wertschätzung miteinander. Das zeichnet unsere Arbeit und die Alexianer-Familie aus. Apropos Familie: Unser Verbund wächst



Alex Hoppe (l.) und Andreas Barthold (r.) Foto: Wiese

weiter zusammen. Den Ideen- und Erfahrungsaustausch über regionale Grenzen hinweg sollten wir auch 2018 weiter intensivieren. Im gemeinsamen Denken und Arbeiten liegt unsere Stärke und macht diesen Verbund so besonders.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das Jahr 2018! ✕

Andreas Barthold und Alex Hoppe

Alexianer-Strategiekompas

Der Startschuss in Richtung Zukunft ist gefallen

MÜNSTER. ASK – das steht für Alexianer-Strategiekompas. ASK ist ein Instrument, das dabei hilft, die Mission der Alexianer auch in Zukunft zu verwirklichen: Menschen, die Hilfe benötigen, zu beraten, zu begleiten und zu behandeln. Mitte des Jahres 2017 haben die Alexia-

ner einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Dieser wird in den kommenden zwei Jahren alle Regionen, Geschäftsfelder und Bereiche der Alexianer-Welt umfassen. Wir haben Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe und Projektleiterin Dr. Gabriele Stilla-Bowman gefragt:

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
André Siemes (si)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzler (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Ria Maatz (rm)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie? Und was ist der Alexianer-Strategiekompas?

Hoppe: Eine Strategie hilft dabei, die langfristigen Ziele eines Unternehmens zu erreichen und die eigene Vision zu verwirklichen. Wer strategisch vorgeht, kennt seine Ziele und die Wege, die dorthin führen. Mit der Formulierung von Zielen für die Holding und für die Regionen schaffen wir Orientierung und machen deutlich, worauf wir als Unternehmensgruppe gemeinsam hinarbeiten wollen. Das Instrument dafür ist der Alexianer-Strategiekompas. Er unterstützt uns dabei, noch besser zu werden und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Er sorgt für eine bessere Kommunikation und Kooperation, denn er ist unsere gemeinsame Grundlage für strategische Überlegungen und Entscheidungen. Wir schaffen mit dem Alexianer-Strategiekompas außerdem Transparenz, denn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann sich an ihm orientieren und erkennen, welchen Teil er oder sie zum „großen Ganzen“ beiträgt.

Die Alexianer haben doch bereits ein Leitbild, an dem sie ihre Arbeit ausrichten?

Hoppe: Unser Leitbild und unsere Mission werden in diesem Prozess nicht verändert – sie dienen vielmehr von Anfang an als Grundlage für alle methodischen Überlegungen. Der Ausgangspunkt für ASK ist die Förderung der christlichen Werteorientierung: Zuwendung, Nächstenliebe, Wertschätzung, Leidenschaft, Verlässlichkeit. Der Alexianer-Strategiekompas ist im Grunde genommen ein Methodenset. Es hilft uns dabei, unsere Werte bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen und unsere Maßnahmen an unserer Vision auszurichten: Auf der Basis christlicher Werte und 800-jähriger Erfahrung leben wir für Qualität und Innovation, geprägt von Menschlichkeit und Wertschätzung.



Strategieworkshop Teil drei: Maßnahmen und Indikatorenentwicklung Foto: Siemes



Foto: Hagemann

Wie soll das funktionieren?

Stilla-Bowman: Wir haben Mission, Werte und Vision zur Hand genommen und zunächst Methodenarbeit geleistet. In einem ersten Schritt haben wir uns auf Ziele verständigt, die alles, was uns in unserer täglichen Arbeit begleitet, in eine Ordnung bringen. Diese Ordnung nennen wir Strategielandkarte – erreicht werden die Ziele auf dieser Landkarte durch geeignete Maßnahmen. Es sind keine Ziele, die überraschend oder neu wären – nichts ist „von außen“ dazu gekommen. Ein Ziel heißt zum Beispiel „Die Dienstgemeinschaft stärken“, ein anderes „Christliche Nächstenliebe erlebbar machen“.

Wie wurden die Ziele gefunden und wie geht es jetzt weiter?

Stilla-Bowman: Wir haben die Ziele in mehreren Workshops mit externer Begleitung erarbeitet und formuliert. An diesem Prozess waren die Hauptgeschäftsführung und die Referatsleitungen beteiligt. Ziele zu formulieren und in eine Ordnung zu bringen, ist eine gute Sache. Aber erst durch konkrete Maßnahmen werden diese Ziele wirklich sinnvoll. Wie wollen wir die Dienstgemeinschaft stärken, wie können wir christliche Nächstenliebe erlebbar machen? In einem weiteren Schritt legen wir Indikatoren fest, die uns in die Lage versetzen, den Grad der Zielerreichung zu bestimmen. Den gleichen Weg werden auch die Regionen Schritt für Schritt gehen.

Was heißt das für die Regionen?

Stilla-Bowman: Über einen Zeitraum von zwei Jahren wird eine Region nach der anderen mit in die Strategieentwicklung einbezogen. Dies geschieht in Workshops, in denen die Ziele auf die regionale Ebene heruntergebrochen werden. In jeder Region wird festgestellt, wer mit welchen Maßnahmen zu welchem Ziel beitragen kann. Den Anfang hat die Region Krefeld gemacht, die zum jetzigen Zeitpunkt bereits ihre eigene regionale Strategielandkarte besitzt. Bis zum Ende des Jahres wird auch das Krefelder Maßnahmenbündel geschnürt sein.

Was hat die Strategie mit der täglichen Arbeit zu tun?

Hoppe: Natürlich verfolgen wir in unserem Arbeitsalltag weiterhin unsere operativen Ziele. So wie wir es im Sinne guter Qualität schon immer tun. Der Zusammenhang zur Strategie ist leicht erklärt: Operative Ziele ermöglichen es, „eine Sache richtig zu machen“. Strategische Ziele helfen dabei, „die richtige Sache zu machen“. Mit einer Strategie, mit Zielen, wird die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit noch greifbarer.

Das Interview führte (ih)

FRAGEN ZU ASK?

Dr. Gabriele Stilla-Bowman begleitet den Strategieprozess in der Holding und allen Regionen. Sie arbeitet seit 15 Jahren bei den Alexianern und leitet das Referat für Qualitäts- und Risikomanagement in der Alexianer GmbH. Als Projektleiterin unterstützt sie die Einführung und sichere Anwendung von ASK.

Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: g.stilla-bowman@alexianer.de, Telefon (030) 400372-132. ✕

Zuwanderung und institutioneller Wandel

Ein gemeinsames Projekt von Alexianern, Charité und FOM Hochschule nimmt Fahrt auf

MÜNSTER. Im vergangenen Jahr haben die Alexianer unter dem Namen „Crossover“ eine Initiative zur Förderung der interkulturellen Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten angestoßen. Um Crossover auch in Zukunft den nötigen Schub und Rückhalt zu geben, wurde in Kooperation mit der Charité in Berlin und der FOM Hochschule in Essen ein Projektantrag auf Fördermittel des Bundes gestellt – mit Erfolg: Der Antrag ist nun bewilligt worden.

ALEXIANER ALS PRAXISPARTNER
Die Mittel stammen aus einem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das BMBF fördert wissenschaftliche Projekte, welche die Auswirkungen von Zuwanderung auf Institutionen

untersuchen, unter anderem auf Krankenhäuser und Pflegedienste. Die wissenschaftliche Leitung des Projektes obliegt der Charité und der FOM Hochschule. Die Alexianer sind der Praxispartner. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate, beginnend am 1. Januar 2018.

Ziel ist es, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erhebungen in verschiedenen Pilotregionen der Alexianer konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchzuführen. Dabei werden sowohl Krankenhäuser als auch ambulante Pflegedienste einbezogen. Dazu zählen das St. Hedwig-Krankenhaus, das Krankenhaus Hedwigshöhe und der Alexius Pflegedienst in Berlin sowie das Alexianer-Krankenhaus in Köln, die Raphaelsklinik und die Pia Causa in Münster. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus

den Pilotregionen können dabei als Blaupause für die Entwicklung im Verbund dienen.

DAS ZIEL: BESTMÖGLICHE INTEGRATION

Bei Crossover geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit unterschiedlichen kulturellen

Hintergründen. Ein gelungener interkultureller Entwicklungsprozess ist vor allem aus zwei Gründen wünschenswert: Zum einen entspricht er dem Leitbild der Alexianer. Zum anderen dürfte er einen positiven Effekt sowohl auf die Akquise von Patienten und Klienten als auch auf die Mitarbeiterzufriedenheit haben. Damit leistet Crossover einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Alexianer-Einrichtungen. ✕ (rs)

Noch mehr FOCUS

Top-Mediziner 2017

MÜNSTER. Die letzte Ausgabe dieser Zeitung berichtete über die Auszeichnung von Alexianer-Ärztinnen und Ärzten durch das Nachrichtenmagazin FOCUS als „Top-Mediziner 2017“. Die Liste war jedoch nicht vollständig.

Als Top-Mediziner 2017

gelistet sind diese Mediziner aus dem Alexianer-Verbund: Prof. Dr. Vjera



Holthoff-Detto und Prof. Dr. Ralf Ihl (Alzheimer), Prof. Dr. Claus Spieker (Bluthochdruck), Dr. Diane Lange und Dr. Markus Pawelzik (Essstörungen), PD Dr. Olaf Hoffman und Prof. Dr. Michael Haupts (Multiple Sklerose), Prof. Dr. Thomas Müller (Parkinson), Prof. Dr. Matthias Hoffmann (Schilddrüsenchirurgie), Prof.

Jörn Steinbeck (Schulterchirurgie) und Dr. Iris Hauth (Schizophrenie). ✕ (ih)

„Herz über Kopf“

Don-Bosco-Symposium 2018 zum Thema „Psychosomatik“

MÜNSTER. Unter dem Titel „Herz über Kopf“ widmet sich das vierte Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 16. bis 17. März 2018 den psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen.

In zwei Vorträgen und sieben Work-

shops wird das Leitthema aus der kulturellen, pädagogischen und therapeutischen Perspektive betrachtet. Die Tagung ist von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert, für Alexianer gilt ein ermäßigter Beitrag. Programm und Anmeldung unter: www.donboskoklinik.de. ✕ (agw)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Gibt es eine katholische Pulskontrolle?

Kirchliche Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens stehen unter Rechtfertigungsdruck. Wieso sollten sich Kirchen und Orden hier engagieren, wenn sich doch bereits private und staatliche Träger der Kranken und Behinderten annehmen? Dabei wird gern darauf verwiesen, dass es ja keine „katholische Pulskontrolle“ (oder Hüft-OP oder Physiotherapie) gebe. Wenn aber die Religionszugehörigkeit einer Pflegekraft, eines Arztes oder eines Therapeuten für die fachliche Leistung unwichtig ist, braucht es auch keine religiös geprägten Institutionen, so die Schlussfolgerung. In der Tat: Es gibt keine katholische Pulskontrolle, keine evangelische Medikamentenstellung und keine griechisch-orthodoxe Verhaltenstherapie. Spielt die Konfession deshalb überhaupt keine Rolle? So einfach ist es nicht. Je näher die erbrachte Leistung „am Menschen“ ist, desto bedeutsamer werden Haltung und Werte. Deshalb ist die Vorstellung eines „katholischen Autobaus“ unsinnig, die Idee einer aus dem christlichen Menschenbild gespeisten Sorge für Kranke und Behinderte aber

nicht. Das bedeutet keinesfalls, dass eine gute Gesinnung für sich schon genügen würde! Auch im Krankenhaus und im Wohnheim für Behinderte müssen exzellente fachliche Leistungen erbracht werden. Nur erschöpft sich die Qualität der Leistungen nicht darin. Ebenso wenig liefern ausschließlich konfessionelle Träger und christlich sozialisierte Mitarbeiter eine im beschriebenen Sinne qualitativ hochwertige Arbeit ab. Jeder, der aus der Haltung der Zuwendung, des Respekts und der Achtung, kurz: der Liebe zum Nächsten, heraus handelt, tut das. Darum heißt es im Leitbild der Alexianer: „Wir sind offen [...] gegenüber allen, die andere Hintergründe für die Orientierung an unseren Werten haben.“ Die Stärke konfessioneller Träger sollte es sein, die Bewahrung und Förderung dieser Grundhaltung auch unter erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Zentralküche beliefert Raphaelsklinik



Alexianer-Zentralküche Münster – große Mengen, frisch zubereitet

Foto: Siemes

MÜNSTER. Die Zentralküche in Amelsbüren beliefert künftig auch die Raphaelsklinik in Münster. Anfang 2018 wird das Krankenhaus an die Versorgung angeschlossen. Im Sommer folgt dann auch das Clemenshospital in Münster.

Die Zahl der täglich zubereiteten Essen steigt auf mehr als 2.000. Ausgeschöpft sind die Kapazitäten der Zentralküche damit aber noch nicht: Die Einrichtung ist auf die Zubereitung von bis zu 4.000 Essen ausgerichtet.

Deshalb steht die Gewinnung von neuen Kunden auch im kommenden Jahr im Fokus. Die Zentralküche am Kappenberger Damm ist im Januar 2017 in Betrieb genommen worden. Gekocht wird nach dem Cook & Chill-Verfahren. ✕ (si)

»»»» Nachgeklickt im Intranet:

WAS STECKT HINTER DEM COOK & CHILL-VERFAHREN? WIE GELANGT DAS ESSEN VOM KOCHTOPF ZUM PATIENTEN? LESEN SIE WEITER IM INTRANET [HTTP://ALEXIANER-INTERN](http://ALEXIANER-INTERN)

Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

MÜNSTER. Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden? Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder unmittelbar dafür ein.

Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die

christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat wird voraussichtlich Ende 2017 oder Anfang 2018 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. ✕ (rs)

Stiftung der Alexianerbrüder mit Verstärkung

MÜNSTER. Seit dem 1. August 2017 unterstützt Annette Liesenkötter als Assistentin das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder; insbesondere den Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Hartmut Beiker.

Die Stiftung der Alexianerbrüder wurde gegründet, um durch die weltweite Unterstützung sozialer Anliegen das geistige, kulturelle und religiöse Wirken der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder zu fördern und den alexianischen Geist in die Zukunft zu tragen. Das Kuratorium hat die Aufgabe, den Willen der Ordensgemeinschaft und damit den Stiftungszweck so wirksam wie möglich zu erfüllen. Dazu übernimmt sie zum einen die Aufgaben, die sich aus der Satzung, der Stiftungsordnung und der Stiftungsgesetze ergeben – zum Beispiel die Verwendung der Erträge, die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes oder die Wahrung der kirchlichen, römisch-katholischen Grundausrichtung.



Foto: privat

Zum anderen kümmert sie sich um die Wahrnehmung der Pflichten als Gesellschafter der Alexianer GmbH. Annette Liesenkötter entlastet das Stiftungskuratorium und besonders den Vorsitzenden bei allen verwaltungstechnischen Aufgaben rund um diese Themen und ist für Fragen, Informationswünsche und Terminabsprachen gerne ansprechbar. ✕ (ih)

Kontakt:

Annette Liesenkötter,
Telefon: (02501) 966-55502,
a.liesenkoetter@stiftung-alexianerbrueder.de

Ein Weltmeister aus der GWK



Geschäftsführer Matthias Hopster gratuliert Theocharis Lavasas zu seinem WM-Titel im G-Judo

Foto: Schmidt

KÖLN. Anfang Oktober 2017 fand in der Sportstadt Köln die erste Weltmeisterschaft (WM) im G-Judo für Menschen mit geistiger Behinderung statt. Unterstützt wurde sie durch den Verbund der Alexianer mit der Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH (GWK).

Die Unterstützer sorgten beispielsweise für den Auf- und Abbau der Kampffläche in der Turnierhalle sowie für den reibungslosen Ablauf der Siegerehrungen. Geschäftsführer des Verbundes Matthias Hopster: „Sehr gerne haben wir die erste offizielle G-Judo-WM in Köln unterstützt. Besonders stolz sind wir darauf, mit Theocharis Lavasas

einen Weltmeister aus unseren Reihen beglückwünschen zu können.“ Der 24-jährige Judoka aus Köln ist in der Bergisch Gladbacher Werkstatt der GWK beschäftigt. Bei der WM trat er für sein Heimatland Griechenland in der Schwergewichtsklasse an. „Es war mein Wunsch und eine Ehre, für Griechenland antreten zu dürfen. Ich bin stolz darauf, dass ich für mein Heimatland den Weltmeistertitel geholt habe“, so Lavasas. Die Möglichkeit zur Titelverteidigung bietet sich Lavasas bereits 2019, wenn die Niederlande die zweite Weltmeisterschaft im G-Judo ausrichten. ✕

Lea Schmidt, Öffentlichkeitsarbeit
Gemeinnützige Werkstätten Köln (GWK)

kkvd-Sozialpreis 2017

Nominierung für interkulturell-kompetente Teamarbeit

BERLIN. Der kkvd-Sozialpreis ist eine Initiative des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands e. V. (KKVD). Unter dem Motto „Zusammen sind wir Heimat“ werden in diesem Jahr besondere Projekte für Flüchtlinge prämiert. Die Interkulturell Kompetente Psychiatrische Institutsambulanz (IK-PIA) in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus unterstützt Menschen mit Fluchthintergrund bei der psychiatrischen Behandlung und Betreuung. Für diese Arbeit hat sich die IK-PIA mit

sechs weiteren katholischen Kliniken für den Sozialpreis qualifiziert. Traumatische Erlebnisse können psychische und psychosomatische Störungen zur Folge haben, so auch bei Menschen mit Fluchthintergrund. Die IK-PIA, unter der Leitung von Privatdozentin Dr. Meryam Schouler-Ocak, zeichnet sich besonders durch die Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund aus. Zahlreiche Mitarbeiter haben selbst einen Migrationshintergrund und sprechen neben Deutsch mindestens noch eine weitere Sprache.



Deutschland, Germany, Berlin, 20.11.2017: Sozialpreisverleihung des Katholischen Krankenhausverbandes (KKVD) Foto: © Jens Jeske für KKVD

Der Einsatz von qualifizierten Dolmetschern ist Standard. Die interkulturelle Kommunikation schließt neben der Anamneseerhebung auch die Besprechung von Therapiestrategien, die Anleitung zur Medikamen-

teneinnahme sowie Präventionsmaßnahmen ein. Denn, eine mangelhafte interkulturelle Kommunikation stellt eine wesentliche Fehlerquelle dar und kann die Gesundheitsversorgung verschlechtern. ✕ (stm)

Ambulant Betreutes Wohnen jetzt auch im Kreis Heinsberg

AACHEN/HEINSBERG. Die Alexianer Aachen GmbH erweitert ihr Angebot über die StädteRegion Aachen hinaus und bietet seit dem 1. November 2017 das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) auch für den Kreis Heinsberg an. Die Anlaufstelle für das neue Angebot befindet sich in Geilenkirchen und trägt den Namen BeWo INTAKT.

BeWo ermöglicht Menschen mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben durch eine professionelle, individuelle Begleitung in der eigenen Wohnung und im Sozialraum.

Basis ist ein individueller Hilfeplan, der zum Beispiel Hilfen zum Erhalt der eigenen Wohnung, Unterstützung bei lebenspraktischen Proble-



Stefanie Klessascheck-Rütten ist das Gesicht des neuen BeWo-Angebotes im Kreis Heinsberg Foto: Wetzfel

men oder in Krisen sowie die Begleitung und Assistenz im Umgang mit Behörden und die Erarbeitung einer Tagesstruktur umfassen kann. BeWo richtet sich an Menschen mit einer

psychischen Behinderung, mit einer geistigen Behinderung oder mit einer Behinderung aufgrund einer chronischen Abhängigkeitserkrankung. Die Diplom-Heilpädagogin Stefanie Klessascheck-Rütten, bislang im BeWo im Sozialraum Nordkreis des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen tätig, ist mit dem Aufbau des Angebotes für den Kreis Heinsberg betraut. Derzeit macht sie das neue Angebot bekannt, beispielsweise durch die Kontaktaufnahme zu Ärzten und anderen Multiplikatoren. Erste Klienten werden bereits betreut. ✕ (mw)

Das Beste von beidem

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

BERLIN/MÜNSTER. Die letzten Vorbereitungen zur Verschmelzung der Agamus Dienste GmbH und der Alexianer Agamus GmbH laufen auf Hochtouren. 2017 war ein ereignisreiches Jahr mit vielen Änderungen für beide Gesellschaften. „Wir haben die Arbeitsverträge aller Mitarbeiter auf den neuesten Stand gebracht und gleichzeitig die Abrechnung der Stunden auf Time-Office umgestellt“, erklärt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexianer Agamus GmbH. Alle Agamus-Mitarbeiter wurden in Mitarbeiterversammlungen über die neuen Abrechnungsmodalitäten und die künftige Altersversorgung durch die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) informiert. Dabei erhielten die Agamus-Bereichs- und Regionalleitungen tatkräftige Unterstützung von der Personalabteilung.

„Ein weiteres großes Projekt ist die Kalkulation der Reinigungsleistung. Diese haben wir gemeinsam mit unseren Kunden auf den Prüfstand gestellt und sie wird laufend aktualisiert“, erklärt Vliem weiter. Ein letzter großer Schritt fand am 29. November 2017 in Münster statt. Neben den Mitarbeitern der Verpflegung, die schon seit der Eröffnung der Zentralküche bei der Alexianer Agamus beschäftigt sind, haben nun auch die weiteren Agamus-Dienste-Mitarbeiter ein Alexianer-Agamus-Vertragsangebot erhalten. Zudem konnte in Münster die Speiserversorgung für die EOS-Klinik und die Cafeterien und Kioske der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals erweitert werden. Im neuen Jahr – zum 1. Januar 2018 – zählt die Alexianer Agamus GmbH dann rund 1.600 Mitarbeiter unter einem Dach. ✕ (ap)

Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege



Foto: Siemes

MÜNSTER. Bereits zum vierten Mal fand die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung im Hotel am Wasserturm in Münster stand das Alexianer-Kompetenzstufenmodell in der Pflege, das künftig in Krankenhäusern sowie in

Senioren- und Pflegeeinrichtungen zum Einsatz kommen soll. Die mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten zudem über den Zertifizierungsprozess von akademischen Lehreinrichtungen an der FOM Hochschule und die Besonderheiten der Pflege bei konfessionellen Trägern. (si)

St. Joseph-Krankenhaus wird „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“

FOM Hochschule und Alexianer GmbH kooperieren erstmalig in Berlin

BERLIN. Die Alexianer beschreiten gemeinsam mit der FOM Hochschule neue Wege in der akademischen Pflegeausbildung. Beim Weißenseer Pflegefachtag am 22. September 2017 verlieh Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM Hochschule, dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee das Zertifikat „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“. Es ist die derzeit dritte

Einrichtung der Alexianer, die diesen Titel trägt – die erste in Berlin.

Mit der Zertifikatsübergabe ist nunmehr auch das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee Ausbildungsstätte für Pflegende, die neben der grundständischen Berufsausbildung auch den Bachelorstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ berufsbegleitend studieren können. Mit diesem Studiengang ha-

ben die Alexianer und die FOM Hochschule ein Curriculum konzipiert, um das pflegerische Spezialwissen sowohl theoretisch als auch praktisch zu vermitteln und Pflegekräfte für zielgerichtete Aufgabenbereiche weiter zu qualifizieren. „Damit steigen auch die Karrierechancen der Absolventen. In den akademischen Pflegewissenschaften ist der Weg vom Bachelor- über den Masterabschluss offen bis zur



Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM-Hochschule, überreicht Pflegeleiterin Frauke Förster das Zertifikat
Foto: Richter

Promotion und Habilitation“, erläutert Gerrit Krause, Leiter des Referates für Pflege- und Prozessmanagement bei den Alexianern. ✕ (ar)

Menschlichkeit in einer unmenschlichen Zeit

Raphaelsklinik ehrt ehemaligen Krankenpfleger Jupp Henneböhl

MÜNSTER. Mit der Umbenennung eines Seminarraums in „Jupp-Henneböhl-Bibliothek“ hat die Betriebsleitung der münsterischen Raphaelsklinik am 31. August 2017 das Andenken an einen ihrer ehemaligen Krankenpfleger geehrt, der während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden durch seinen unerschrockenen Einsatz viele Menschen vor der Deportation durch die Nationalsozialisten bewahrte.

Henneböhl war von 1931 bis 1942 Krankenpfleger, bevor er als „Grüner Polizist“ nach Amsterdam abkommandiert wurde.



Während der Feierstunde in der Raphaelsklinik Foto: Bührike

Die „Grüne Polizei“ stellte die verhasste deutsche Besatzungsmacht in den von den Deutschen besetzten

Ländern dar und war an der Durchführung zahlreicher Verbrechen beteiligt. Henneböhl jedoch suchte schnell

den Kontakt zum Widerstand und wurde für diesen zum wichtigen Informanten, der vor Razzien und anderen Polizeiaktionen warnte.

Unter Einsatz seines Lebens rettete er hunderte Niederländer vor der Deportation, darunter über 20 Geistliche des Klosters Heemstede. Eine dreimonatige Inhaftierung durch die SS überlebte Henneböhl nur durch Glück.

Nach dem Krieg kehrte Henneböhl regelmäßig nach Münster zurück und besuchte dabei auch häufig die Clemensschwwestern. Am 3. August 1990 starb er in Zundert (NL). ✕ (mb)

„Einen solchen Fall sieht man selten!“

MÜNSTER. „Wir operieren sehr viel an der Wirbelsäule, aber einen solchen Fall sieht man nur sehr selten“, berichtet der Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, Dr. Roland Hahn. Eine 50 Zentimeter lange Zyste hatte sich im Rückenmarkskanal von Ellen Timpe ausgebreitet, deren Ursprung durch einen Unfall vermutlich über 30 Jahre zurückliegt.

„Es fing mit Kribbeln im Arm und mit Taubheitsgefühlen an“, berichtet die 40-Jährige. Später kamen rasende Kopfschmerzen hinzu. Im von der

Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) erst Mitte dieses Jahres zertifizierten Wirbelsäulenzentrum unter der Leitung von Chefärztin Professor Dr. Uta Schick verschlossen die Experten während der OP zunächst in Höhe des zweiten Halswirbelkörpers das kleine Loch in der Rückenmarkshaut, damit sich die Zyste nicht weiter mit Nervenwasser füllen konnte. Als zweiter Schritt wurde im Bereich der mittleren Brustwirbelsäule eine Fensterung vorgenommen, um die Flüssigkeit abzulassen und den Druck vom Rückenmark wegzunehmen.



Ellen Timpe (l.) und Dr. Roland Hahn freuen sich über den erfolgreichen Ausgang der Operation

Foto: Bührike

„Wenn nicht operiert worden wäre, hätte sich die Zyste immer weiter mit Flüssigkeit gefüllt und es wäre zu Symptomen wie bei einer Querschnittslähmung gekommen“, erläu-

tert Hahn. „Jetzt geht es noch für drei Wochen in die Reha und dann kann auch die Meisterprüfung als Friseurin im Dezember und Januar kommen“, freut sich Ellen Timpe. ✕ (mb)

Schilddrüsenchirurgie ohne sichtbare Narbe

PD Dr. Elias Karakas führt deutschlandweit einzigartige Operationsmethode ein

KREFELD. Seit dem 9. Oktober 2017 gibt es – zurzeit deutschlandweit einmalig – eine neue Möglichkeit, Operationen im Halsbereich ohne sichtbare Narben durchzuführen. Dabei handelt es sich um die sogenannte Transorale Endoskopische Operation über den vestibulären Zugang (TOETVA – Trans Oral Endoscopic Thyroidectomy Vestibular Approach).

Mit dieser Methode sind nur kleinste Schnitte im unteren Mundvorhof (vestibulär) notwendig, drei Zugänge von jeweils fünf bis zehn Millimetern Durchmesser im Bereich der Mundschleimhaut zwischen Unterkiefer und Unterlippe.

Der Wert dieser Technik liegt für den Patienten vor allem in einem kosmetisch optimalen Ergebnis durch Vermeidung von äußeren Hautschnitten und damit Vermeidung sichtbarer Narben. Verschiedene Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen bis hin zur medianen Halszyste können mit dieser Methode behandelt werden.



Halszyste entfernt, keine sichtbare Narbe. Privatdozent Dr. Elias Karakas mit seinem Patienten Florian Tenberken. Bei ihm kam erstmals in Deutschland die neue TOETVA-Methode zum Einsatz



Foto: Jezierski

INTERNATIONALE KOOPERATION

PD Dr. med. Elias Karakas ist Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld. Er hat bereits in seiner Zeit am Universitätsklinikum Marburg das Projekt „Transorale Chirurgie der Nebenschilddrüsen“ geleitet. In einer thailändisch-österreichisch-deutschen Kooperation hat er die vom thailändischen Chirurgen Dr. Angkoon Anuwong entwickelte TOETVA-Technik zusammen mit seinem österreichischen Kollegen Dr. Günther Klein aus dem Landeskrankenhaus Wiener Neustadt

im deutschsprachigen Raum etabliert. Seit Juni 2017 führten sie gemeinsam neun Schilddrüsenoperationen über den vestibulären Zugang durch. Operationsindikationen waren knotige Veränderungen der Schilddrüse, die Überfunktion einer Nebenschilddrüse sowie eine mediane Halszyste. Am 9. Oktober 2017 fand dann im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die erste TOETVA-Operation in Deutschland statt. Diese führte Dr. Karakas gemeinsam mit Dr. Klein bei einem jungen Mann durch. Dr. Karakas resümiert: „Wie schon zuvor können wir auch mit diesem Operationsergebnis

hier in Krefeld äußerst zufrieden sein. Bereits am zweiten postoperativen Tag konnte der junge Mann das Krankenhaus verlassen. Kürzlich stellte er sich noch einmal zur Nachuntersuchung vor. Ihm geht es gut. Er hat lediglich noch eine geringe Sensibilitätsstörung im Bereich der Kinnschuppe. Diese wird sich sicher komplett zurückbilden.“

FAZIT UND AUSBLICK

Dr. Karakas ist optimistisch, dass die TOETVA auch in Deutschland eine sichere Alternative zu den bereits etablierten Operationsmethoden sein wird: „Das kosmetische Ergebnis ist optimal, was in der exponierten Halsregion für viele wichtig sein dürfte. Und: Die Methode ist sicher.“ Allerdings sind größere Schilddrüsen beziehungsweise Knoten heute auf diese Art noch nicht zu entfernen. Dr. Karakas versichert: „Wir forschen gerade hier weiter daran, die limitierenden Faktoren zu minimieren.“ Schon jetzt geht er davon aus, dass zukünftig bis zu 20 Prozent der Patienten von der TOETVA-Methode profitieren können. ✗ (fj)

Pflegeeinrichtung „St. Josef“ wird erweitert

SIEGBURG. Mit einem Spatenstich am Weltalzheimerstag starteten die Bauarbeiten am Gebäude der Alexianer-Seniorenpflegeeinrichtung „St. Josef“ in Siegburg.

Zur Umsetzung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) wird unter anderem die Anzahl der Einzelzimmer von jetzt 43 auf 65 erhöht. In dem zweigeschossigen Anbau entstehen, neben den barrierefreien Einzelzimmern mit rollstuhlgerechten Bädern, ergänzende Gemeinschaftsflächen und -räume. Die Baukosten belaufen sich auf drei Millionen Euro. Darin enthalten sind zugleich Brandschutzmaßnahmen im bisherigen Gebäude von St. Josef. Die Fertigstellung ist für Sommer 2018 geplant. Das Seniorenheim „St. Josef“ bietet insgesamt 95 Plätze für pflegebedürftige Senioren.

Anlässlich des Spatenstiches bedankte sich Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe beim Bauamt der Stadt Siegburg für die zügige Erteilung der Bau-

genehmigung. Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, betonte, dass mit der baulichen Erweiterung das bekannte „Haus zur Mühlen“ weiter an Attraktivität gewinnen werde. ✗ (kv)



Architekt Alexander Ernst, Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH, übernahmen gern die ersten Schauarbeiten (v. l.)

Foto: Volk

DGPPN meets WPA

Weltkongress mit den Alexianern

BERLIN. DGPPN meets WPA: Vom 8. bis 12. Oktober 2017 veranstaltete die World Psychiatric Association (WPA) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Berlin den „WPA XVII Worlds Congress of Psychiatry 2017“.

Auch die Alexianer waren mit einem Messestand vertreten. Das hochkarätige Wissenschafts- und Fortbildungsprogramm lockte rund 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland auf die Ausstellungsfläche und zu den Vorträgen.

Und jede und jeder einzelne ist am 16 Quadratmeter großen Stand der Alexianer vorbei gekommen. Wie auch bei den DGPPN-Kongressen der Vorjahre war dieser äußerst exklusiv direkt am Eingangsbereich platziert. Schon am ersten Tag steuerten



Der internationale Stand der Alexianer auf dem Weltkongress

Foto: Koch

nicht nur zahlreiche ausländische Gäste den Stand an, auch suchten bereits bekannte Teilnehmer immer wieder das Gespräch, um Neuigkeiten rund um die Welt der Alexianer zu erfahren. ✗ (tk)

„2X2 Forum für Outsider Art“ begeisterte im Kunsthaus Kannen

AMELSBÜREN. Bereits zum fünften Mal präsentierte das Kunsthaus Kannen auf dem Alexianer-Campus in Amelsbüren im September 2017 das „2x2 Forum für Outsider Art“. 20 Kunststellers und Künstler aus ganz Europa machten mit ihren unterschiedlichen Werken die „Außenseiter-Kunst“



Performance von Lidy Mouw aus Amsterdam
Foto: Emmerich

sichtbar. Die internationale Ausstellung wartete mit einer facettenreichen Auswahl von Gemälden, Zeichnungen, Objekten und Filmen von Menschen mit Behinderungen auf, die durch Kunst kommunizieren und kreative Selbstdarstellung schaffen. Viele, wie das Atelier Markus Meurer oder der Kunst-Container in Osnabrück, sind bereits regelmäßige Gäste des Forums. Zum ersten Mal präsentierten sich das Atelier Strichstärke aus Lemgo, die Art Obert Sinia aus Barcelona und l'Art en Marche aus Lapalisse. Mit einem Stand dabei war auch das Team struber_gruber aus Wien, das in Kooperation mit dem Kunsthaus das Kunstprojekt für die Gedenkstätte Waldniel entwickelte. ✕ (??)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Franziskus Monissen CFA

Am 31. August 2017 verstarb Bruder Franziskus Monissen CFA im Alter von 54 Jahren. Geboren am 10. Mai 1963 als Jacob Monissen, trat er im Alter von 17 Jahren in die Kongregation der Alexianerbrüder ins Neusser Kloster ein.

Er arbeitete zunächst auf den geschlossenen psychiatrischen Stationen des St. Alexius Krankenhauses, bevor er eine kaufmännische Ausbildung absolvierte. Nach der Ablegung der ewigen Profess am 21. September 1986, übernahm Bruder Franziskus die Heimleitung in einem Alten- und



Foto: Archiv

Pflegeheim in Siegburg. Nach acht Jahren kehrte er in das Neusser Kloster zurück und gründete dort mit seinen Mitbrüdern eine Armenküche, in der sie täglich Speisen und Kleidung an

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA

Am 30. September 2017 verstarb Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA im Alter von 80 Jahren. Geboren am 27. Januar 1937, kam er 1967 aus Vietnam nach Deutschland und trat im Alter von 30 Jahren in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein.

Den Großteil seines Lebens verbrachte er in Münster. Seine Liebe galt der Kunst und der Malerei, der er auch im Ruhestand noch gerne und mit großer Leidenschaft nach-

ging. Zahlreiche farbenfrohe Bilder, die er für gute Zwecke zur Verfügung stellte, entstanden in seinem Atelier in Amelsbüren.

Neben der Malerei nahm sich Bruder Johannes Zeit, um sich um vietnamesische Landsleute zu kümmern, die Hilfe benötigten. Im Auftrag des Bistums Münster begleitete er sie zu Ämtern, unterstützte sie bei allem Notwendigen, war ihr Begleiter und Zuhörer in schwierigen Lebenssituationen und gleichzeitig ihr Dolmet-

Zu Gast in der Lutherstadt Wittenberg

Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH

WITTENBERG. Am 27. und 28. September 2017 fand die Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH in der Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg statt. Im Fokus stand das Thema Personalentwicklung im Blickpunkt des Bundesteilhabegesetzes.

Birgit Neuwirth, Leiterin der Alexianer Ambulanten Dienste, stellte ihre Einrichtung vor. Jürgen Amberg, Koordinator der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH, brachte die

Teilnehmenden zum Bundesteilhabegesetz, das zum 1. Januar 2020 in Kraft treten wird, auf den neuesten Stand.

Arno Fuhrmann, Leiter Referat Personalentwicklung der Alexianer GmbH, sprach über die Herausforderungen für die Personalentwicklung und den Personaleinsatz, die durch das Bundesteilhabegesetz entstehen.

Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen. ✕ (mh)



Die Teilnehmenden vor der Sport- und Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg
Foto: Höse

obdachlose und bedürftige Menschen ausgaben. Bruder Franziskus war zudem viele Jahre im Provinzrat tätig und begann ein Studium der Theologie. Im November 2001 wurde er zum Diakon geweiht; seit dieser Zeit arbeitete er als Seelsorger in einem Pfarrverband im Erftkreis, was ihn mit großer Freude erfüllte. Wir werden Bruder Franziskus immer in guter Erinnerung behalten und nehmen in Trauer und Dankbarkeit Abschied. ✕

NACHRUFE

*Ein Licht ist ausgegangen,
aber es ist nicht erloschen,
denn tot ist nur,
wer vergessen wird.*

Ernest Hemingway

- ✦ Bruder Franziskus Monissen CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Reiner Herborn, Krankenpfleger, Münster-Misericordia, Clemenshospital
- ✦ Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Ebru Celik, studentische Mitarbeiterin in der Pflege, Alexianer Köln

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕



Foto: Archiv

scher. Der christliche Glaube war die Basis seines Lebens und Wirkens. In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied und werden Bruder Johannes immer in guter Erinnerung behalten. ✕

Es weihnachtet sehr!

Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter!
Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In wenigen Tagen ist wieder ein Jahr vorüber. Gemeinsam haben wir in den Einrichtungen der Alexianer-Region Potsdam ein ereignisreiches Jahr erfolgreich gemeistert. Das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci erhielt für die Stroke Unit (Schlaganfallereinheit), die Chest Pain Unit (Brustschmerzzentrum) und die MS-Ambulanz (Multiple Sklerose) erneut Qualitätszertifikate. Auch Prozesse wie die Umstrukturierung des Ambulanten Aufnahmezentrums und



Weihnachten im St. Josefs-Krankenhaus Foto: Maatz

die Einführung des Entlassmanagements sind auf den Weg gebracht. Bei den Senioreneinrichtungen „Seniorenpflegeheim St. Franziskus“ und

„Seniorenzentrum St. Elisabeth“ sind besonders hervorzuheben: die Ernennung des Seniorenpflegeheimes St. Franziskus zur ersten akademischen

Pflegeeinrichtung in Deutschland, die reibungslose Einführung des „Pflegestärkungsgesetzes 2“ in beiden Häusern, die sehr guten Prüfungsergebnisse durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen und die Heimaufsicht.

Wir wissen, wie wertvoll der tägliche Einsatz unserer Mitarbeiter ist. Dafür möchten wir Ihnen allen ganz herzlich danken. Mögen wir auch das nächste Jahr mit seinen neuen Herausforderungen meistern.

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen besinnliche Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2018!

Herzliche Grüße ✕

Oliver Pommerenke
Regionalgeschäftsführer

Britta Schmidt
Geschäftsführerin der Seniorenpflegeeinrichtungen

Neue Vortragsreihe gestartet

„Reihenweise Gesundheit“ heißt eine neue Vortragsreihe, die am 21. Oktober 2017 in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam ihre gelungene Premiere hatte.

Die Ärztliche Direktorin des St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-Sanssouci und Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, Dr. med. Gesine Dörr, die diese Vorlesungsreihe initiierte, eröffnete die Veranstaltung und stellte das Format „Reihenweise Gesundheit“ vor. Getreu dem Motto „Wir reden nicht über Krankheit, wir reden über Gesundheit“ werden verschiedene Themen aus den einzelnen Kliniken des St. Josefs-Krankenhauses vorgestellt. Gerade bei chronischen Erkrankungen ist es wichtig, über Gesundheit zu sprechen, denn die gesunden



Ulrike Gerstmann referiert zum Thema Ernährung Foto: Dörr

Teile des Körpers sollen gesund bleiben. So gilt es, dem Thema „Gesundheit“ positive Aspekte abzugewinnen und eigene Ressourcen zu nutzen.

ERNÄHRUNG – IMMER WIEDER EIN SPANNENDES THEMA

Ulrike Gerstmann, Ernährungsberaterin und Diabetesberaterin DDG, hielt den Eröffnungsvortrag der Veranstal-

tungsreihe zum Thema „Ernährungstrends im Wandel der Zeit“. Fakt ist, dass über kaum ein anderes Thema so viel berichtet wird wie über die Ernährung. Gibt es sie überhaupt, die gesunde Ernährung? Mit welchen Trends und Mythen, aber auch immer wieder neuen Informationen sollte man sich regelmäßig auseinandersetzen? Stimmt es, dass die Uhrzeit unseren Speiseplan bestimmen sollte oder doch lieber einzelne Nährstoffe? Sollen wir den aktuellen Ernährungstrends mit Superfood folgen? Ist eine glutenfreie Ernährung empfehlenswert? Und was bedeutet eigentlich antiinflammatorische Ernährung? Diese und weitere Fragen rund um das spannende Thema Ernährung, den Energieumsatz des Körpers und

dessen Beeinflussung wurden besprochen und mit einem zahlreich erschienenen Publikum diskutiert.

ZUM VORMERKEN:

Am 27. Januar 2018 wird Thomas Bublitz, Departmentleiter Unfallchirurgie am St. Josefs-Krankenhaus, zum Thema „Vom Barbier, Feldscher zum spezialisierten Chirurgen!“ referieren.

WEITERE TERMINE 2018:

24. März 2018, 26. Mai 2018, 29. September 2018, 24. November 2018. Die Themen werden in der nächsten Ausgabe der Alexianer Zeitung bekanntgegeben.

Die Vortragsreihe findet jeweils von 11.00 bis 12.00 Uhr in der Wissenschaftsetage im Bildungsforum Potsdam, Am Kanal 47, statt. Der Eintritt ist frei. ✕ (ug)

MAV-Tagung in Potsdam

Vom 9. bis 11. Oktober 2017 fand in Potsdam das Treffen der Arbeitnehmervertretungen aller Alexianer-Einrichtungen (Mitarbeitervertretungen, Betriebsräte) statt.

Als großer Themenkomplex standen Leiharbeiter- und Werksverträge auf dem Programm. Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Ärztlichen Direktorin des St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-Sanssouci, Dr. med. Gesine Dörr, mit einem interessanten Vortrag über den Krankenhausstandort.

Am nächsten Tag wurde mit externen Referenten über die Themen Leiharbeit und Werksverträge diskutiert. Am Abend fand zur Entspannung der Gäste eine historische Stadtführung durch das abendliche Potsdam sowie die Schlösser und Gärten von Sanssouci statt.

Am letzten Tag war einer der Hauptgeschäftsführer, Alex Hoppe, eingeladen und stand, wie Arno Fuhrmann und Matthias Ziechmann (beide Personalabteilung), den Fragen der Teil-



Mitarbeitervertreter und Betriebsräte der Alexianer

Foto: Maatz

nehmer Rede und Antwort. In einer sehr lebhaften und konstruktiven Diskussion konnten Punkte angesprochen und auch in Teilen geklärt werden. Dank gilt der Hauptgeschäftsführung

für die finanzielle Unterstützung sowie allen Beteiligten. Alles in allem war es eine schöne Veranstaltung. ✕

Andreas Vogt, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung,
St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

Unfallchirurgie neu aufgestellt

CHEFÄRZTIN DR. CHRISTIANE LAUN VERABSCHIEDET

Nach 13-jähriger Tätigkeit am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci verabschiedete sich die Chefärztin der Klinik für Chirurgie, Dr. Christiane Laun, zum 30. September 2017, um sich neuen Herausforderungen zu widmen. Mit dem Weggang von Christiane Laun wird sich die Klinik für Chirurgie in den Führungspositionen sukzessive neu aufstellen und eine am St. Josefs einmalige Organisationsstruktur erhalten.

Die Klinik wird in den folgenden Monaten in die drei Departments Unfallchirurgie/Orthopädie, Viszeralchirurgie und Gefäßchirurgie aufgliedert.

NEUER DEPARTMENTLEITER UNFALLCHIRURGIE/ORTHOPÄDIE

Für das Department Unfallchirurgie/Orthopädie wurde Thomas Bublitz ab

1. Oktober 2017 zum Departmentleiter berufen. Er kehrte, nach knapp zehn Jahren, im August 2017 als Oberarzt der Klinik für Chirurgie zurück an das St. Josefs. Bublitz kommt aus dem Bundeswehrkrankenhaus Berlin und ist Facharzt für Chirurgie mit dem Schwerpunkt Unfallchirurgie. Sein Interessenschwerpunkt ist die Schulterchirurgie einschließlich Endoprothetik. Mit einem Team aus Oberärzten, Funktionsoberarzt und Assistenzärzten wird er die Behandlung von Patienten mit unfallchirurgisch-orthopädischen Krankheitsbildern im St. Josefs übernehmen.

BREITES FACHLICHES SPEKTRUM

Aufgabe der Unfallchirurgie ist die Behandlung akuter Verletzungsformen sowie deren Folgezustände. Die stationäre und ambulante Behandlung im St. Josefs umfasst alle

unfallchirurgischen Krankheitsbilder aus den Teilbereichen Wiederherstellungschirurgie, Alterstraumatologie, Wirbelsäulenchirurgie, Schulterchirurgie einschließlich Endoprothetik, septischer Chirurgie, Hand- und Fußchirurgie. Das Team der Unfallchirurgie bietet alle gängigen Operationsverfahren wie minimalinvasive Operationen und arthroskopische Techniken zur Versorgung der Verletzungen sowie ein breites Spektrum an konservativen Therapien. Ein weiterer Schwerpunkt des Departments für Unfallchirurgie/Orthopädie ist die medizinisch fachgerechte Versorgung von Arbeits-, Wege- und Schulunfällen (BG-Heilverfahren). Dazu bietet das St. Josefs für die ambulante Behandlung von Unfällen eine durchgangsarztliche Sprechstunde (D-Arzt-Sprechstunde) der Berufsgenossenschaften an.



Chirurg Thomas Bublitz, D-Arzt

Foto: Maatz

Für Schultererkrankungen und Verletzungen wie Schulterengesyndrom, Akromioklavikulararthrose und Verletzungen der Rotatorenmanschette bietet das Team der Unfallchirurgie eine Indikationssprechstunde an. Die Terminabsprache erfolgt über das D-Arzt-Sekretariat montags bis freitags zwischen 8.00 und 15.00 Uhr.

Für die Behandlung von akuten Notfällen ist die Notaufnahme am St. Josefs 24 Stunden ärztlich und pflegerisch besetzt. ✕ (rm)

Gemeinsam sind wir stärker

Expertenaustausch zur Inkontinenzversorgung



Die Potsdamer und Kärntner beim Erfahrungsaustausch

Foto: Jankowski

Ein Blick ins Nachbarland: Nach zehn Jahren stellte die Kärntner Gebietskrankenkasse (Österreich) den Bezug von saugenden Inkontinenzartikeln auf ein Zuschussmodell um. Die neue Inkontinenzversorgung stellt für viele Pflegeheime in Kärnten und auch für das Pflegepersonal eine erhebliche Herausforderung dar.

Bisher hat die Kärntner Gebietskrankenkasse die Inkontinenzprodukte selbst von einem einzigen Anbieter bezogen und kostenlos an die Betroffenen – ob zu Hause oder im Pflegeheim – zugestellt. Das neue System bedeutet für die Betroffenen: Sie bekommen in Zukunft pro Monat einen Zuschuss von der Krankenkasse bezahlt und können selbst aussuchen, welche Produkte sie wo beziehen.

Der Lieferant rechnet dann die Rezepte selbst ab, sofern er einen Direktverrechnungsvertrag mit den Kassen hat. Auch Pflegeheime können diesen Direktverrechnungsantrag nun bei der Kasse stellen und selbst abrechnen. Das wird jedoch kaum umgesetzt, da der Personalschlüssel in Senioreneinrichtungen zu gering ist. Der regelmäßige Expertenaustausch innerhalb des Fachgebietes ist daher von zentraler Bedeutung, um praktische Erfahrungen und neue Pflege-trends zu diskutieren und in der eigenen Einrichtung voranzubringen.

Aus diesem Grund organisierten die Zweigniederlassungen der Inkontinenzproduktehersteller TZMO (Toruńskie Zakłady Materiałów Opatrunkowych) Österreich und TZMO Deutschland GmbH für ihre Kunden AHA Gruppe,

Sanovas und Diakonie aus Österreich einen Expertenaustausch mit dem deutschen Kunden Alexianer, der mit diesem System bereits seit Jahren erfolgreich arbeitet.

LEBENSQUALITÄT, WÜRDE UND INDIVIDUALITÄT

Im Mittelpunkt dieses Expertenaustausches am 21. August 2017 in Berlin standen aktuelle Themen der Inkontinenzversorgung. Der Fokus lag dabei auf dem offenen System und dem

optimalen Einsatz von Inkontinenzprodukten bei den Alexianern. Dieser Austausch förderte den fachlichen und praxisbezogenen Dialog und das Inkontinenzmanagement in den Einrichtungen in Kärnten. Ein ganz besonderes Highlight für die Teilnehmer aus Österreich: Die deutschen Pflegeeinrichtungen arbeiten hauptsächlich mit dem offenen System, so wie es auch im Expertenstandard empfohlen wird. Die Anwendung des geschlossenen Systems muss gegenüber dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen begründet werden. Das System steht für Lebensqualität, Würde und Individualität als auch für wirtschaftliches und ökonomisches Arbeiten. ✕

Andrzej Lodygowski
Vertrieb & Projektmanagement, TZMO Deutschland GmbH

Wie die Zeit vergeht!

Vor zehn Jahren, im Januar 2008, übernahmen die Alexianer von der Caritas die St. Josef Sozialstation in der Ziolkowskistraße. Seitdem nehmen immer mehr Menschen deren vielfältige Angebote in Anspruch.

Mit ihren 20 Mitarbeitern bietet die Sozialstation ihre Angebote in Potsdam an. Als ambulanter Pflegedienst unterstützt sie die Menschen im täglichen Leben und in vertrauter Umgebung. Sie richtet sich gezielt nach den individuellen Bedürfnissen der

Menschen. Dazu gehören die Grund- und Behandlungspflege, die hauswirtschaftliche Versorgung, Betreuungs- und Entlastungsleistungen sowie die Urlaubs- und Verhinderungspflege. Neben der pflegerischen Betreuung ist es den Mitarbeitern wichtig, menschliche Wärme und Zuwendung zu vermitteln. ✕ (rm)

Kontakt:

St. Josef Sozialstation
Telefon: (0331) 621-117

Angehörige jederzeit willkommen!

St. Josefs-Krankenhaus erhält Auszeichnung „Angehörigenfreundliche Intensivstation“

Patienten, die auf einer Intensivstation (ITS) liegen, befinden sich in einer Ausnahmesituation. Dies gilt auch für ihre Angehörigen. Um ihnen die Zeit zu erleichtern, arbeitet das Team der ITS schon seit Jahren mit einem individuellen Besuchskonzept und hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Denn, Angehörige als vertraute Menschen spielen für den Intensivpatienten eine besondere Rolle. Sie tragen wesentlich zur Genesung bei. Sie leisten emotionalen Beistand, bieten Schutz und Vertrautheit, Sicherheit und Orientierung. Angehörige helfen, Vorlieben und Besonderheiten des Patienten zu klären, um weitere unterstützende



Das engagierte Team der Intensivstation

Foto: Maatz

Maßnahmen durchzuführen – wie zum Beispiel das Führen eines Patiententagebuches oder das Snoezelen*. Die Angehörigen sind also eine überlebenswichtige Ressource und deshalb

unverzichtbar für den Patienten. Mittels individueller Besuchszeiten sind sie daher jederzeit willkommen.

Mit der Umsetzung dieses Konzeptes hat sich die ITS am Josefs um das Zer-

tifikat „Angehörigenfreundliche Intensivstation“ beworben und wurde nun auch damit belohnt.

Die von der Stiftung Pflege e. V. ins Leben gerufene Initiative „Angehörige jederzeit willkommen! – ein erster Schritt zur angehörigenfreundlichen Intensivstation“ zeichnet solches Engagement aus. Auch den ITS-Mitarbeitern am St. Josefs bescheinigt der Verein ein überaus großes Engagement für Patienten und ihre Angehörigen. ✓

Kirsten Schuran, Stationsleitung
Intensivstation St. Patricius
St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

*Snoezelen: Beim Snoezelen werden gezielt die primären Sinne durch Musik, Lichteffekte, leichte Vibrationen, taktile Stimulationen und angenehme Gerüche angesprochen. Sie fördern ein Gefühl von Wohlbefinden, Sicherheit und Entspannung.

St. Josefs setzt auf Transparenz

Veränderungen im Leistungsgeschehen frühzeitig erkennen und bei Bedarf reagieren

Das Gesundheitswesen als Ganzes, aber auch die Organisation „Krankenhaus“ als ein wichtiger Bestandteil, ist in den inneren Strukturen sowie den äußeren Einflüssen und Rahmenbedingungen durch eine hohe Komplexität geprägt. In relativ kurzer Zeit müssen Krankenhausbetreiber auf diverse Veränderungen reagieren, sei es die Einführung eines gesetzlich vorgegebenen Entlassmanagements, die Abwertung von Leistungen oder neue Anforderungen an Qualität und Struktur.

TRANSPARENTE UNTERNEHMENSKULTUR

Umso wichtiger ist es, der systemischen Komplexität mit einem transparenten Umgang mit Vorgehens-

weisen, Zahlen, Daten und Fakten innerhalb des Hauses zu begegnen. Erst Transparenz ermöglicht es, Vorgehensweisen zu verstehen, Qualität objektiv zu beurteilen, Leistungen zu vergleichen und offen über nötige Veränderungen zu sprechen.

Das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci versucht über verschiedene Kanäle, zu einer transparenten Unternehmenskultur beizutragen. Was den Fokus Wirtschaftlichkeit betrifft, so finden monatliche ConPat-Gespräche (Controlling-Patientenmanagement-Gespräche) statt, die die Erlös-, Abrechnungs- und Kostensituation der gesamten Klinik beleuchten. Teilnehmer sind die Mitglieder des Krankenhausesdirektoriums und die Leitungen Controlling, Medizincontrolling und Patientenmanagement. Ebenso wird

hier ein Überblick über den Stand der laufenden Projekte gegeben.

REGELMÄSSIGER AUSTAUSCH

In den monatlichen Leistungs- und Kostenberichten werden den Chefarzten der einzelnen Fachabteilungen die medizinischen Leistungen vorgestellt. Dies bietet die Möglichkeit, Veränderungen im Leistungsgeschehen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf zeitnah mit geeigneten Maßnahmen zu reagieren.

Als fester neuer Bestandteil ist das Qualitätsmanagement in das monatlich tagende Krankenhausdirektorium integriert worden. Durch die kontinuierlich steigenden Anforderungen an die externe und interne Qualitätssicherung genießt das Thema neben der Wirtschaftlichkeit einen hohen

Stellenwert. In zwei- bis viermal jährlich stattfindenden Mitarbeiterversammlungen werden die Mitarbeiter über die wichtigsten Veränderungen und die finanzielle Situation der Klinik informiert. Durch Newsletter des Qualitätsmanagements, der Pflege oder der Hygiene sollen auch unterjährig Informationen zur Verfügung gestellt werden. Neben den größeren Austauschplattformen existieren natürlich auch diverse Austauschmöglichkeiten auf der unmittelbaren Arbeitsebene.

Bei allen Bestrebungen, eine transparente Kultur zu schaffen, ist und bleibt dies eine große Herausforderung, an der täglich gearbeitet wird. Denn nur wer die nötigen Informationen hat, kann verantwortlich, vorausschauend und zielgerichtet handeln und seine Ideen und Vorschläge einbringen. ✓

Friederike Röder
Assistentin der Regionalgeschäftsführung
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

Chefärztin Dr. Christiane Laun verabschiedete sich

Nach 13-jähriger Tätigkeit am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci verabschiedete sich die Chefärztin der Klinik für Chirurgie, Dr. Christiane Laun, zum 31. Oktober 2017 und widmet sich neuen Herausforderungen in einem Berliner Krankenhaus.

Dr. Laun führte seit dem Jahr 2004

die Klinik mit den Bereichen Allgemein- und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Gefäßchirurgie und verantwortete damit ein großes und anspruchsvolles Gebiet innerhalb des medizinischen Leistungsangebotes des



Dr. Christiane LAUN Foto: Horn

St. Josefs. Unter anderem wurde die Klinik für Chirurgie von Dr. Laun als Teil des Darmzentrums positioniert. Die persönliche Zuwendung zu ihren Patienten und ihre hohe fachliche Kompetenz wurden im St. Josefs-Krankenhaus immer sehr geschätzt. ✓ (rm)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: sjkp@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung: Ria Maatz (rm)
Redaktion: Ulrike Gerstmann (ug)
Telefon: (0331) 9682-2002
E-Mail: r.maatz@alexianer.de

Was ist eigentlich ein Patientenfürsprecher?

Patientenfürsprecher arbeiten ehrenamtlich in Krankenhäusern. Sie sind unabhängig und nicht weisungsgebunden. Sie unterstützen Patienten und Angehörige bei Problemen und Beschwerden gegenüber dem Krankenhaus. Ein Patientenfürsprecher kann sich – mit Einverständnis des betroffenen Patienten – jederzeit und unmittelbar an die zuständigen Stellen wenden. Das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci hat sich bereits im Jahr 2006 entschieden, diese unabhängige ehrenamtliche Stelle einzurichten. Seit Ende Mai 2006 bekleidet Christel

Ewert dieses Amt im Haus. Sie arbeitet eng mit den Mitarbeitern des Qualitätsmanagements und der Öffentlichkeitsarbeit zusammen. Die Patientenfürsprecherin geht mittwochs über die Stationen und steht den Patienten zur Verfügung. Bei Bedarf haben die Patienten auch die Möglichkeit, über die Telefonnummer (0331) 9682-2997 Kontakt aufzunehmen. Zusätzlich gibt es einen Briefkasten im Wartebereich der Rettungsstelle, der täglich geleert wird. Die Patientenfürsprecherin behandelt alle Sachverhalte, die ihr in dieser Eigenschaft bekannt werden, vertraulich. Grundlage für die Arbeit



Patientenfürsprecherin Christel Ewert

Foto: privat

und die Aufgaben von Patientenfürsprechern bildet Paragraph fünf des Brandenburgischen Krankenhausentwicklungsgesetzes. ✕ (rm)

St. Josefs-Krankenhaus Potsdam wirbt um Medizinerne nachwuchs



V. l. n. r.: Chefärztin und Ärztliche Direktorin Dr. Gesine Dörr, Hendrik Flach, Diabetesberaterin DDG Ulrike Gerstmann, Maximilian Buttenberg

Foto: unbekannt

Rund 200 Medizinstudierende der Berliner Charité nutzten am 16. Oktober 2017 die Gelegenheit, sich eingehend über die Lehrkrankenhäuser in Berlin und Brandenburg zu informieren. Die zukünftigen Ärzte haben ihr Medizinstudium nahezu abgeschlossen und stehen nun vor dem letzten Ausbildungsabschnitt, dem Praktischen Jahr (PJ).

AUSBILDUNGSANGEBOTE PRÄSENTIERT

Nach einer Einführungsveranstaltung mit Informationsvorträgen im Audimax des Virchow-Klinikums präsentierten sich die Berliner und Brandenburger Kliniken mit ihren individuellen Ausbildungsangeboten.

Auch das St. Josefs-Krankenhaus

Potsdam-Sanssouci war mit einem eigenen Stand vertreten. Die Fragen der Studierenden nach den Ausbildungskonzepten und dem Leistungsspektrum des Hauses beantwortete Dr. Gesine Dörr, die als Ärztliche Direktorin und Chefärztin der Klinik für Innere Medizin PJ-Studierende betreut und zugleich PJ-Beauftragte des Josefs ist. Informationen aus erster Hand lieferten Maximilian Buttenberg und Hendrik Flach, die bis September 2017 ihr PJ im St. Josefs-Krankenhaus absolvierten und sehr praxisnah ihre aktuellen Erfahrungen weitergeben konnten. Ulrike Gerstmann, Diabetes- und Ernährungsberaterin am Krankenhaus, begleitete die Standbetreuung. Chefärztin Dr. Gesine Dörr resümiert: „Wir haben uns sehr über das Interesse der Medizinstudenten ge-

freut. Es wurden viele Fragen gestellt und individuelle Gespräche geführt.“ Auch erste positive Rückmeldungen und Bewerbungen künftiger PJ-ler sind bereits per E-Mail bei Dr. Dörr eingetroffen.

ST. JOSEFS HINTERLÄSST SEHR GUTEN EINDRUCK

Das Praktische Jahr bildet den Abschluss des Medizinstudiums. Hier werden die Studierenden auf ihre selbstständige Arbeit als Arzt vorbereitet und lernen, das im Studium erarbeitete Wissen anzuwenden. Dabei müssen sie obligatorisch vier Monate in der Chirurgie und vier Monate in der Inneren Medizin absolvieren. Für die restlichen vier Monate des Jahres kann ein Fach gewählt werden. „Für ihr PJ wünschen sich die Studierenden eine gut ausgestattete Klinik mit interessanten Schwerpunkten und Spezialangeboten, die zugleich eine breite Ausbildung, individuelle Betreuung und ein angenehmes Arbeitsklima bietet. Daher hat unser Krankenhaus auf viele, die es noch nicht kannten, einen sehr positiven Eindruck gemacht“, berichtet Dr. Dörr.

So bietet die ungeteilte Innere Medizin hervorragende Möglichkeiten, sich einerseits umfassend in der Angiologie, Gastroenterologie, Diabetologie, Hämato-Onkologie und Palliativmedizin weiterzubilden, andererseits aber auch den hochdifferenzierten kardiologischen Schwerpunkt kennenzuler-

Termine

Vortragsreihe

„Reihenweise Gesundheit“

Die Vorträge der Reihe finden jeweils von 11.00 bis 12.00 Uhr in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47, statt. Eintritt frei!

//// 27. Januar 2018

Vom Barbier, Feldscher zum spezialisierten Chirurgen!

Referent: Thomas Bublitz, Departmentleiter Unfallchirurgie und Orthopädie, St. Josefs-Krankenhaus

//// 24. März 2018

Plastische Chirurgie – Mythos und Realität

Referent: Dr. med. Alexander Schönborn, Chefarzt der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie, St. Josefs-Krankenhaus

Tag der Darmgesundheit

//// 14. März 2018, 15.00 bis 19.00 Uhr
Ort: Wissenschaftsetage des Bildungsforums, Am Kanal 47

Patientencafés

Die Patientencafés finden im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci, Allee nach Sanssouci 7, statt.

MS-Café

Das Patientencafé findet jeden ersten Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr im Aufenthaltsraum der Station St. Katharina (Hauptgebäude, 1. OG) statt.

Schlaganfall-Selbsthilfegruppe

Das Patientencafé findet jeden zweiten Dienstag im Monat ab 14.00 Uhr im Aufenthaltsraum der Station St. Lukas (Hauptgebäude, 2. OG) statt.

Diabetes-Café

Das Patientencafé findet jeden dritten Dienstag im Monat ab 16.00 Uhr im Aufenthaltsbereich der Station St. Lukas (Neubau, 2. OG) statt.

Elterninformationsabend mit KreiBsaalführung

jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr. Treffpunkt: Empfang des St. Josefs-Krankenhauses

Für Ärzte:

//// 24. Februar 2018,
9.30 bis 14.00 Uhr

Wintersymposium „Klinik trifft auf Ambulanz und Rehabilitation“

Wissenschaftsetage im Bildungsforum Potsdam, Am Kanal 47

nen. Highlights in der Neurologie sind die Stroke Unit und das Zentrum für Multiple Sklerose. PJ-Tertiale in der Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Anästhesie und Intensivmedizin oder Radiologie des Josefs-Krankenhauses sind weitere hervorragende Möglichkeiten, das Wissen aus dem Studium praktisch anzuwenden und sich optimal auf den Berufseinstieg vorzubereiten.

Hinzu kommt die Nähe zu Berlin, die sicher ebenfalls eine Rolle bei der Wahl des Ausbildungsortes spielt. ✕ (ug)